



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

312 (10.7.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211809)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung (bei 100 Exemplaren) durch die Post eine Beilage monatlich M. 500.-, halbjährlich M. 2500.-, jährlich M. 5000.-. Postanweisung: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 100, Mannheim, i. d. L. - Geschäfts-Nachrichte: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 100, Mannheim, i. d. L. - Fernsprecher: Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. - Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis je Zeile M. 200.-, bei Monatszahlung M. 2500.-. Für Anzeigen mit bestimmten Tagen, Stellen u. Besondere, wird keine Verantwortung übernommen. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge der Aufnahme in der Zeitung abgedruckt. Bei Anzeigen, die länger als 14 Tage in der Zeitung abgedruckt werden, wird eine besondere Vereinbarung getroffen. - Druck: Druckerei des Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, i. d. L.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag - Gesetz und Recht - Modezeitung - Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Der neue Kurs Englands

#### Die Beschlüsse des Kabinettsrats

Berlin, 10. Juli. (Von unserer Berliner Büro.) Nach neueren Meldungen aus London hat der gestrige Kabinettsrat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Da die Methode der diplomatischen Aussprache sich als unbrauchbar erwiesen hat und Frankreich zu einseitigen Erklärungen über seine unabänderliche intransigente Haltung übergegangen ist, ist die englische Regierung aus Rücksicht auf ihre öffentliche Meinung geneigt, eine ausführliche Regierungserklärung über den von ihr vertretenen Standpunkt in der Reparationsfrage abzugeben.

2. Die äußerst beunruhigende Lage in Deutschland läßt es als erforderlich erscheinen, daß die englische Regierung unverzüglich der deutschen Regierung eine Antwort auf ihre letzte Denkschrift in der Reparationsfrage erteilt.

#### Die englische Antwort

wird verhältnismäßig kurz sein. Sie gibt der Bereitwilligkeit: Ausgehend, Deutschlands Zahlungsfähigkeit von einem internationalen Sachverständigenausschuß prüfen und überwachen zu lassen. Es scheint noch nicht endgültig entschieden zu sein, ob dieser Sachverständigenausschuß von der Reparationskommission oder vom Völkerbund auf Englands Antrag ernannt werden soll. Bleibt das Gutachten dieses Ausschusses vor und ist Deutschland - wie man in England bestimmt hofft - anfangs September in den Völkerbund aufgenommen worden, dann müßte auf einer internationalen Wirtschaftskonferenz über die Finanzierung der deutschen Jahreszahlung und über die Regelung der interalliierten Schulden beraten werden. Nachdem das technische wirtschaftliche Reparationsprogramm gefaßt ist, wird England als nächsten Schritt einen Versuch machen, durch dieselbe internationale Konferenz ein Abkommen über die Sicherungsfrage und die Räumung des Ruhrgebietes herbeizuführen.

#### Baldwins Erklärung am Donnerstag

Nach einer Neuerklärung wird Baldwin die gestrige Denkschrift über die Reparationsfrage am Donnerstag im Unterhaus abgeben. Sie soll eine sorgfältige Vorbereitung unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte erfassen; die zu dem gestrigen Vorgehen Englands führten. Lord Curzon wird entsprechend, vorher genau festgelegte Erklärungen hinzufügen. Es soll angeblich Englands Bereitwilligkeit zum Ausdruck kommen, Deutschlands Zahlungsfähigkeit von einem internationalen Sachverständigenausschuß prüfen zu lassen. Es steht noch nicht fest, ob England diesen Sachverständigenausschuß von der Reparationskommission oder vom Völkerbund zu ernennen wünscht. Den Gedanken müßte nach dem englischen Plan im Herbst eine internationale Wirtschaftskonferenz folgen, die von England aber vom Völkerbund einberufen wäre. An dieser Konferenz sollen außer den verhandlungsbereiten Alliierten und den Besetzten Staaten auch die Neutralen teilnehmen. In dem Plan Englands soll ferner noch ein vierter Schritt vorgezogen sein, der darauf hinausläuft, durch dieselbe internationale Konferenz ein Abkommen über die Sicherungsfrage und die Räumung des Ruhrgebietes herbeizuführen.

In der „Westminster Gazette“ und in der „Daily News“ wird allerdings behauptet, daß der gestrige Beschluß des englischen Kabinetts sich nur auf die beiden ersten Punkte beschränkt hätte. Es wird noch angeführt, daß England, obwohl sein Schritt nicht unter allen Umständen die Preisgabe der englisch-französischen Freundschaft oder der Entzweiung der Alliierten bedeuten würde, dennoch ausnahmsweise entschlossen sei, der bereits seit Monaten betriebenen französischen Sonderpolitik gegenüber ihren eigenen Interessen bei der Regelung der europäischen Probleme nachdrücklicher und dauernd zu vertreten. In einer Neuerklärung kommt nach zum Ausdruck, daß eine weitere Unterredung zwischen Lord Curzon und dem französischen Vizepräsidenten nicht mehr zu erwarten ist, daß vielmehr das Ende der gegenwärtigen Phase der Besprechungen über die französische Haltung zur Besetzung des Ruhrgebietes erreicht wurde.

### Ein neuer Schritt des Papstes in Brüssel

Der päpstliche Nuntius hat gestern in Brüssel eine neue Demarche unternommen. Er hat im Auftrag des Papstes erneut die Hoffnung ausgesprochen, daß die belgische Regierung von Strafmaßnahmen wegen des Attentats bei Duisburg abstehe, die die Bevölkerung des besetzten Gebietes in ihrer Gesamtheit treffen. Der gestrige Ministerrat in Brüssel hat sich mit dieser Demarche des Papstes befaßt und ein ausgegebenes offizielles Kommuniqué folgt darüber:

„Aus Anlaß des letzten Attentats, das mehrere belgische Soldaten das Leben gekostet hat, haben die Regierungen von Brüssel und Paris von der belgischen Regierung eine formelle Desavouierung der verwerflichen Sabotageakte im besetzten Gebiet gefordert. Die belgische Regierung hat unter Betonung des Umstandes, daß sie über diese Aktion nur mangelhaft unterrichtet sei und daß die Attentats ihre Ursache in der außerordentlichen Erregung der Bevölkerung hätten, versichert, daß sie alles in ihren Kräften stehende tun werde, um eine solche Resistenz zu verhindern.“

Wenn es auch nicht ausdrücklich gesagt wird, geht schon aus der Haltung der amtlichen Mitteilung hervor, daß Belgien von der deutschen Antwort befreit ist. In Frankreich kann man sich offensichtlich zu einer klaren Stellungnahme noch nicht entschließen. Zunächst ist man in französischen amtlichen Kreisen bemüht, jede Aufregung des französisch-belgischen Schrittes zu verhindern und vor allem einer Preispolitik gegen Deutschland vorzuziehen. (1) Poincaré hat den französischen Pressevertretern erklärt, daß die Abberufung der Botschafter Frankreichs und Belgiens nicht in Frage kommen könne.

Frankfurt, 10. Juli. Heute früh sind die Bohndörfer Arbeitsschichten, Sprendlingen und Sprendlingen - Buchschlag von den Franzosen befreit worden. Der Zugverkehr Darmstadt - Gießen ist damit unterbrochen. Die Postzüge Frankfurt - Darmstadt verkehren nur noch bis Heimburg.

#### Der „Entweder-Oder“-Plan

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Baldwin wird in der Erklärung voraussichtlich darauf hinweisen, daß die Regierung das Neueste Angebot ein gemeinsames Vorgehen mit Frankreich zu erzielen, daß es aber unmöglich sei, die französischen Forderungen zu unterstützen, daß Deutschland in der Ruhrfrage bedingungslos kapituliere. Er wird erklären, daß auf die britische Frage nach der Behandlung des passiven Widerstandes und der Räumung des Ruhrgebietes keine klare Antwort erteilt worden sei. In all diesen Punkten komme ein Kompromiß nicht in Frage und die britische Regierung stehe daher vor der Notwendigkeit eine besondere Antwort über die deutschen Vorschläge zu geben, und einen Entweder-Oder-Plan vorzubringen, der wie man hofft, Europa vor einer Katastrophe bewahren werde.

#### Nervosität in Paris

In politischen Kreisen von Paris macht sich eine gewisse Unruhe infolge des gestrigen englischen Kabinettsbeschlusses bemerkbar. Es wird zwar versucht, die angekündigte Erklärung als platonische Geste hinzustellen und behauptet, daß entscheidende Handlungen Englands erst nach Ablauf einer bestimmten Frist zu erwarten seien, aber alle derartigen Behauptungen der Presse tragen nur zu offensichtlich den Stempel nervöser Unsicherheit. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß Poincaré wahrscheinlich am Freitag nochmals Erklärungen über die Außenpolitik abgibt. Er wird sich auch über den französisch-belgischen Schritt in Brüssel, sowie über den Friedensschluß von Versailles äußern.

#### Heber die Lage

veröffentlicht der „Petit Parisien“ eine unzuverlässige von amtlicher Stelle ausgehende Erklärung, in der es u. a. heißt: „Nach dem, was man über die Absichten Englands weiß, ist das Kabinettsrat Baldwin imstande, eine bräutliche Frontänderung auf alle Fälle zu vermeiden, sei es auch im Sinne einer scheinbaren Verhandlung, dann wird dies eine langsame Entwicklung sein, und die ministerielle Erklärung, die für Donnerstag beabsichtigt, wird nur eine Art Vorwort bedeuten. Auf diese Weise kann wiederum die unabänderliche Initiative erkennen und vielleicht voraussehen. Auf französischer Seite ist es fast überflüssig zu wiederholen, daß man die amtliche Erklärung und auch ohne schlechte Laune (?) abwartet. Was immer auch kommen mag, die französische Regierung ist fest entschlossen, das Ruhrgebietern zu einem guten Ende zu führen. In Belgien stellt man ausserordentlich eine gewisse Befürchtung fest, die vor allem durch wirtschaftliche Erwägungen und den Sturz des belgischen Franken hervorgerufen ist. Außerdem kann man sich der Bemerkung ausnehmen einer Annäherung an die englische Politik, die sich bei den verschiedenen Parteien zeigt, namentlich innerhalb der flämischen Kreise nicht verliert.“

#### Der Sturz des Franken

Die „Daily Mail“ meldet, die französische Regierung sei auf den Sturz des Franken als Folge der von englischer Seite in Aussicht genommenen Aktion vorbereitet. Gelegentliche Maßnahmen seien in Aussicht genommen, sobald die Beile eine ersten Entlassung annehmen würde. Diese Maßnahmen würden sich in erster Linie auf ein Einfuhrverbot für fremde Währungen und damit also auf eine Einschränkung der französischen Einkäufe in England beziehen.

#### Dr. Benech bei Poincaré

Ministerpräsident Poincaré empfing gestern zu einer längeren Unterredung den diplomatischen Außenminister Dr. Benech, der, wie das „Petit Journal“ mitteilt, sich mit ihm über die augenblicklichen dringlichen politischen Fragen unterhalten hat. Benech reist heute nach London und wird nach seiner Rückkehr in etwa 8 Tagen aufs neue mit Poincaré verhandeln.

### Die jüngsten deutschen Schritte in London und Rom

Berlin, 10. Juli. (Von unfr. Berliner Büro.) Die Vorstellungen der Botschafter in London und Rom wegen der verheerenden Folgen der Verkehrssperre im Ruhrgebiet haben nicht, wie behauptet wurde, in der Form der Uebergabe einer Note stattgefunden. Die Botschafter sind lediglich instruiert worden, in dem durch die französische Note bestimmten Sinne vorstellig zu werden. Dagegen hat die Regierung die Art der Ausführung den einzelnen Botschaftern überlassen.

#### Regie-„Erfolg“

Berlin, 10. Juli. (Von unfr. Berliner Büro.) Nach belgisch-französischen Mitteilungen soll die Zahl der durch die französische Eisenbahngesellschaft beförderten Reisenden 55000 Personen am Tage erreicht haben. Wie gering diese Zahl ist, ergibt sich daraus, daß allein in dem Eisenbahndistrikt Essen, Eberfeld, Köln, Mainz und Trier im Durchschnitt während des vorigen Jahres rund 600 000 Fahrgäste täglich verkehrt wurden.

#### Der Beußeler Zwischenfall

Berlin, 10. Juli. (Von unfr. Berl. Büro.) In hiesiger maßgebender Stelle zweifelt man, daß der Vorgang sich so zuggetragen hat, wie er durch die belgischen Blätter (siehe Situationsbild) geschildert wurde, zumal noch keine Bestätigung vorliegt. Sollte der Vorfall sich wirklich so oder ähnlich abgespielt haben, so wird es an amtlichen Kreisen wohl entsprechender Bemerkung natürlich nicht fehlen.

#### Die Ausweisungen aus der Pfalz

Ausgewiesen wurden am 7. Juli aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigshafen 1 lediger und 24 verheiratete, Eisenbahnbetriebskräfte mit Frauen und 40 Kindern; am 8. Juli der Abteilungsleiter Cismayer und Oberregierungsrat Böhmer. Von der französischen Besatzungsbehörde wurden Herrart Fern, Frank und die Inhaber des in der Westpfalz sehr bekannten Bankhauses Waf. Ernst und Emil Waf. sämtliche aus Rußl, aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

### Saar und Völkerbund

Ein Schweizer Mitarbeiter schreibt uns aus Genf: Die Saar-Untersuchung des Völkerbundesrates ist mit der abgelaufenen Woche zu Ende gegangen. Sie schloß mit einem geradezu kläglichem Kompromiß zwischen der kritischen Haltung des Engländers Lord Robert Cecil und dem unerbittlichen Nachdruck Frankreichs. Der französische Vertreter Hanotiau konnte schließlich erklären, daß die Regierungskommission (d. i. die Saarregierung) und der Völkerbund nichts zu verbergen hätten, nämlich bei der Untersuchung, die Lord Robert Cecil verlangte. Aber wir wollen ganz objektiv berichten:

Der Vord hat in der ersten öffentlichen Sitzung am 3. Juli vor „ausverkauftem Hause“, in Hand der Bestimmungen des Versailleser Vertrages (Artikel 45 ff.) nachgewiesen, daß der Völkerbundesrat die volle Verantwortung für die Verwaltung des Saargebietes trägt. Die Saarregierung wiederum ist nur ihm allein verantwortlich und amtiert nur als seine Vertretung im Saargebiet. Dinge, die sich von selbst verstehen, denen jedoch die französische Politik bei jeder Gelegenheit entgegenarbeitet. Im aufzudecken, was die Verfallener Gelehrter wirklich gewollt haben, verlas Lord Cecil einen Brief, den seinerzeit, d. h. vor der Ueberreichung des Friedensvertrages an Deutschland, Clemenceau im Auftrag der Verbündeten schrieb und worin der unglückliche Saargebietler seine Schiene und Güte versprochen wurde, ihre bisherigen Rechte, religiöse Freiheit, die Schule, die Sprache, die Gerichte usw., alles als „umfassende Garantie gegen den Mißbrauch der Gewalt“ seitens der Regierungskommission.

Und nun die Antizipation Englands: Erstens, die Rotverordnung vom 7. März erscheine mit ihrem Terror für moderne Begriffe geradezu ungeheuerlich. Sie sei absolut nicht notwendig gewesen und ohne jede Verletzung der Souveränität erlassen worden. Zweitens, die Einführung des französischen Franken sei zwar nicht ungeschicklich, müsse aber nachgeprüft werden. Drittens, die Anwesenheit der französischen Soldateska im Saargebiet - heute nach 2000 Mann - ist rechtswidrig. Viertens, die Bildung der lokalen Gendarmerie im Ruhrgebiet mache auffallend geringe Fortschritte. Und sie sei doch dazu bestimmt, die Ordnung allein aufrecht zu erhalten.

Der hohe Rat des Völkerbundes stehe in nichtöffentlicher Sitzung die Köpfe zusammen und beschloß, die (inlanges) Kommission zu laden. „Alle nötigen Papiere und Akten sind mitzubringen“. Sie kamen, die Herren von der Kommission, und wurden am 6. Juli in zwei Sitzungen (jeweils Stunden lang verpöht, nichtöffentlich, denn es war doch allzuviel schmutzige Bäsche zu wischen. Aus dem amtlichen Kommuniqué erklärt die Welt natürlich gar nichts, aber alles Wissenswerte ist doch durchgefiltert. Der Verlauf des Verfahrens: Mit Ausnahme des Kommandanten „Wang“ des „Finanzministers“ der Saarregierung, erwiesen sich die Mitglieder dieser politischen Körperschaft als die willkürlichen Puppen des Präsidenten Kautz, eines geborenen Franzosen, der sich um seine Leistungen sehr aufgeregt verteidigte.

Die berüchtigte Rotverordnung begründete er mit dem Aufkommen „geheimer Verbindungen“, teilte aber im selben Atemzuge mit, daß er eine Amnestie für alle Vergehen gegen diese und die anderen Ausnahmeverordnungen vorbereite. Also scheint es mit dem Verfallenerium, gegen das er kämpfte, nicht weit her gemeint zu sein, was ihm von einem Mitglied des Rates noch besonders unter die Nase gerieben wurde. Ferner Finanz- und Steuerfragen. Was hatte Herr Kautz mit Paris über den Kopf des Engländers Wang hinweg gemacht und der Antikongress (Cecil) koste bitter schmutzige das Fazit: Die Saarregierung ist nur die Maske der französischen Herrschaft.

Der Beschluß, den der Völkerbundesrat dann in öffentlicher Sitzung verkündete, hat die Maske nicht heruntergerissen. Es bleibt alles beim alten. Im übrigen erwarde der Rat von der - Kugel der Kommission, daß sie im richtigen Augenblick zum normalen Zustand zurückkehre. „Wünschenswert“ sei die Zubeugung der ausländischen Garnisonen und die Vermehrung der lokalen Gendarmerie. Dann gar noch ein Lob für die Saarregierung: Treue Mitarbeit... Schwere Umstände... Volles Vertrauen... Punktum, basta. Die Maske bleibt. Die sogenannte internationale Rechtsorganisation, die sich Völkerbund nennt, hat wieder einmal glanzlos verlagert.

### Die Freisprechung Judets

#### Die gefälschten deutschen Dokumente

Das Schwurgericht in Paris sprach, wie schon mitgeteilt, nach fünfjähriger Verhandlung den Schriftsteller Ernest Judet von der Anklage des Unverhältnisses mit dem Feinde während des Krieges frei. Die Geschworenen haben die Schulfrage mit 11 gegen 1 Stimme verneint.

Aus der Rede des Verteidigers von Judet, sind besonders die Stellen interessant, die sich mit den angeblichen deutschen Dokumenten beschäftigen. Der Verteidiger stellte die Frage: Sind die Dokumente falsch? Welche Beweise besitzt man, daß sie gefälscht wurden und welche Beweise hat man in Händen, daß der deutsche Agent Leopold nicht absichtlich gefälschte Dokumente gefaßt hat? Leopold sei ein Dieb, der nur Abschriften hergegeben habe. Es sei nicht üblich, sich in diplomatischen Schriftstücken so plumper Demotomie wie „Jude Th.“ für Judet und „Büh.“ für „Clair“ zu bedienen. Wenn Diplomaten miteinander über heikle Dinge verhandelten, so gebrauchten sie einen Schiffschiff.

Die erste Jagowdepesche mit den verlangten zwei Millionen sei ein Denkmal der Dummheit; Jagow wolle Judet gewinnen und er offerierte ihm 2 Millionen für seine Zeitung in einem Augenblick, in dem er sie aufgeben habe. Die zweite Depesche sei noch überzeugender für den Beweis der Fälschung. Jagow wolle für eine Zeitung bezahlen, die keine Leser habe, die niemand ernst nimmt, die nicht mehr zählt. Auch die dritte Depesche, in der von den Vorstellern Judets beim Papste die Rede ist, könne nicht ernst genommen werden. In Hand der Botschafter weist Judet nach, daß es sich um das Werk eines Fälschers handeln muß, da zur angegebenen Zeit Judet sich gar nicht nach der Schweiz habe bewegen können. Aus diesem Grunde beantragte die Verteidigung die Freisprechung Judets.

#### Die Beschlagnahme von Kohageldern bei Maximiliansau

Karlsruhe, 10. Juli. Zur Verhaftung von 4 Eisenbahnbeamten und Arbeitern der Brüdermühlerei Maximiliansau wegen Verbringung von Lohn- und Gehaltsgeldern ins besetzte Gebiet wird noch gemeldet, daß es einem der Beschlagnahmeger, sich ins unbesetzte Gebiet zu retten. Er sprang ins Wasser und schwamm über den Rhein. Eine französische Patrouille gab 17 Schüsse auf den Schwimmenden ab, ohne ihn jedoch zu treffen.

Paris, 10. Juli. Wie Jaanos aus Angora mitteilt, ermächtigte die Regierung Angoras Tsmet Pascha den Friedensvertrag zu unterzeichnen.



# Messen und Ausstellungen

## Die Schönheit des Industriebaus

### Bemerkungen zur Juli-Ausstellung im Landesgewerbeamt Karlsruhe

Von Stadtbauinspektor Gustav Pflaß-Mannheim (Reichsbund deutscher Techniker).

Eine gemächliche Ausstellung, „Die Schönheit der Ingenieurbauten“ wurde kürzlich durch den badischen Arbeitsminister Dr. Engler, mit einer treffenden Einführung eröffnet. Verantwortlich sind der deutsche Heimatschutzbund mit dem deutschen Werkbund unter Führung von Dr. Lindner, der badische Staat, dessen Sammlung dem Ministerialrat Stürzenacker und den lokalen Verbänden zu danken ist, und die Generaldirektion Karlsruhe der Reichseisenbahn.

Der Titel der Ausstellung verbietet allerdings einen Sammelbegriff, der nichts Geringeres darstellt, als „Da Werden des neuen Bauwerks“. Was in Mannheim im Frühjahr 1914 gezeigt wurde, das kehrt hier vermehrt und bereichert wieder. Die Sache ist wichtig genug, um die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sie zu lenken.

Man ist in Karlsruhe von dem Gedanken ausgegangen, daß die Elektrizität und Wasserkraft, die sich bei uns mächtig ausbreiten, sich der großen Verantwortung bewußt sind, die ihr hinsichtlich der Bedienung des Bauwerks abzugeben ist. Wir Techniker und Künstler fordern aber mehr von ihr. Möge sie neben der Erfüllung technischer Aufgaben ihres idealen Zwecks eingedenk bleiben, die Landschaft zu verschönern, und damit das Lebensgefühl unseres Zeitalters zu steigern. Denn das und nichts Geringeres ist der innerwohnende Zweck jedes hohen Bauwerkes. So dachte man in Epochen des Aufstieges, so beginnen auch wir allmählich zu denken. Strahlen und Achsen, Leuchttürme und Speicher dieselbe Schönheit aus, die jüngste Beobachtung für Ergebnisse der hohen Kunst, des Satzes- und Proportionsbau im engeren Sinne, bis in die jüngste Zeit hinein ausschließlich in Anspruch nahm. Nicht alle Baukunst war göttlich Ursprünglich. Auch ihre niederen Regionen waren von einer Schönheit besetzt, die mit der Selbstverständlichkeit des Naturgeborenen leuchtet. Es ist gut, sich dessen zu erinnern, da wir Zeugen einer Zeit sind, in der noch immer die Baugesinnung nach Schönen nicht gereinigt ist und der Industriebau als Stiefkind der Kultur behandelt wird.

Was die Karlsruher Ausstellung an guten, zum Teil wunderbaren und schlagend überzeugenden Kunstschöpfungen aus unserer Zeit bietet, ist eine Auswahl des Besten. Es sind ausgezeichnete Vorbilder, die zur Nachahmung anleiten, Verantwortungsgewißheit erzeugen und Achtung vor Schöpfungen der eigenen Zeit wecken sollen. Halten wir im eigenen Bezirk umhau, so wird uns die tiefe Kraft zwischen idealen Wollen und realem Vollbringen erschreckend sichtbar. Es ist darum ein unabweisbares Verdienst dieser Ausstellung und ihr Organisator, zu den Quellen der Stilbildung vorzudringen. Rog für den Kunstschaffenden der Satzbau Anfang und Ende eines Bauwerks bedeuten, und darum die Religion als Stilüberbringer erster Ordnung erscheinen, für den mit Kulturbewußtsein durchdrungenen Baumeister (im weitesten Sinne) ist all das, was die Zeit im Innersten bewegt, stilbildend. Für ihn ist der Gehalt des Bauwerks durch Wahrnehmungswert, Technik und Form (wie folgen hier Hermann Sörgel, der zum ersten Male die Architektur-Lehrweise erschöpfend behandelt hat) gegeben.

Der Baumeister und Ingenieur wird die Technik (Zweck und Material) als die treibenden Kräfte betrachten, die Form und Gefühlsinhalt des Bauwerkes zungewöhnlich bestimmen. Für ihn wird, wenn er den Aufschwung der Zeit fühlt, die neue Aufgabe (Lokspore, Dampfkraft, Fabrikhalle, Silo, Kolonnen, Werksanlage, Bahnhof) und das neue Material (Eisen, Beton, Holz in veredelter Form) die stärksten Antriebe zu neuem, selbständigen Gestalten bieten. Nichts kann uns das Bewußtsein des Schöpfungsaktes klarer zum Bewußtsein bringen, als der Vergleich zweier Werke, in denen die vorfindende Zeit und die neu herauszufindende sich spiegeln: Die Höhen- und Tiefenbrücke und die Hängebrücke über dem Rhein in Köln. Dort ein überflüssiges und sinnloses Prunkstück mit Motiven der Weltbaukunst, die dem schwingenden Sinnbild menschlichen Geistes nehmen, hier ein kühn geschwungenes Sinnbild menschlichen Geistes, der triumphierend und triumphierend die Hindernisse der Natur siegreich überbrückt. Dieser schöpferische Geist bedarf nicht der Heben einer erborgten Frucht, um seine Blüte zu bedenken, ihm können aus dem schaffenden Leben der Gegenwart die verborgenen Harmonien, in denen eine neue Schönheit erstarkt.

Dieser Mensch und herrschende Geist ist es, von dem Nietzsche sagt: „Schaff' das Tagewort meiner Hände, großer Geist, daß ich vollende“.

Die Reichsausstellung für Nahrungs- und Genussmittel vom 4.—10. August in Leipzig wird sich zu einer Veranstaltung großen Stils gestalten. Von den größten bekannten Firmen bis zu den kleinen örtlichen Fabrikanten aller Branchen liegen bereits so viele Anmeldungen vor, daß die große Ruppelhalle der Technischen Werke Berlin kaum reichen dürfte, um die angebotenen Ausstellungsstände unterzubringen. Da die Vorbereitungen für die Reichsausstellung vom Reichamt Leipzig getroffen werden, ist Gewähr für großzügige und lohnenswerte Ausmachungen gegeben. Die Reichsausstellung ist der Reichsverband Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler e. V., Sitz Berlin, mit seinen angeschlossenen Bundes- und Provinzialverbänden.

# Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30 Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (2)

Sie hatte es doch gefunden. Ein Diener wollte sie anmelken. Aber sie wehrte sich ab. „Können Sie mir, ich bin ja Herrin Götulans Frau.“

Schäferin Kopie sie an. Götulan, der kurz zuvor eine Arbeiterdeputation, die wegen des entlassenen Werkführers Winter verhandeln wollte, schon abgewiesen hatte und glaubte, man könne noch einmal in derselben Angelegenheit, rief herrlich: „Herin!“

„Götulan sprach er auf und wurde bleich bis in die Lippen, als er Adalises vor sich sah.“

„Du...“ stammelte er, und durch seine aufgewühlte Seele zwang ein lähmender Gedanke: Waren sie gestern einzig gemachert? Kam sie wegen der Schwärzung?

Aber schon ihre ersten Worte ließen ihn aufatmen. Sie kam, um seinen Rat und Hilfe zu erbitten in einer Wohlwollensangelegenheit. Das fand sie sehr im Gegensatz zu dem, was ihn seit gestern beschäftigt und zu Adalises ganzem Wesen, daß er in stummem Entsetzen zuckte.

Einer seiner Fabrikarbeiterinnen sollte er andere Beschäftigung beschaffen, damit sie sich ihrem Kind und ihrer Schwiegermutter mehr widmen könnte? Und nahe bei Karlsruherstraße sollte die Frau ihre Arbeit finden, am besten dort selbst. Und gut bezahlt müsse die Frau auch werden... immer erklaute sich Adalises, daß er den Kopf verneinte es aber, Adalises anzusehen. Denn schöner als je erschien sie ihm mit ihren leuchtenden, dunklen Augen und den vor Übergeboten Wangen. Die schlanke, mädchenhafte Gestalt, umflossen von dem weichen Lächeln des stilleren Felzes, der sie umhüllte.

„Wie kommst du eigentlich dazu, dich für diese Frau Schrittweiser nicht wahr? — In zu interessieren?“ fragte er endlich.

„Ich habe Mutter und Kind das Leben gerettet.“

„Du? Wie war das?“

„Ich, eigentlich war es ja nur Zufall. Sie waren beide im Schnee vor Erschöpfung eingeschlafen und wären gewiß erfroren, wenn ich nicht zufällig vorbeigekommen wäre und sie mich gerettet hätte. Die Frau war so erschöpft, daß sie kaum gehen konnte. Das Kind lag in meinem Mantel daheim — es war schwer und der Weg schien mir sehr lang vom Hotzplatz im Wald bis hinauf

# Städtische Nachrichten

## Eine Chlorkatastrophe

Heute früh gegen 4 Uhr wurden die Bewohner der Zellstoffkolonie durch ausströmende Chlorgase schwer bedroht. In einem großen Behälter von Chlor, der auf einem Eisenbahnwagen stand, war der nach unten gerichtete Verschluss aufgegangen, wodurch gewaltige Massen von Chlorgas nach unten strömten. Der durchdringende Geruch machte sich sofort in der ganzen Kolonie bemerkbar. Die Fenster und Türen an den Häusern der Kolonie wie in der Villa des Kommerzienrats Dr. Clemen wurden fest verschlossen, um das Eindringen der Gase zu verhindern. So das zu spät war, flüchteten die Leute aus der Kolonie, um sich vor dem Ersticken zu retten.

Die Fabrikfeuerwehren der Zellstoff und die von Boehringer und Söhne wurden alarmiert und überschütteten den Herd des Unglücks mit Wasserstrahlen. Den beiden Meistern Reiser und von der Zellstoff und Seher von Boehringer u. Söhne gelang es mit Hilfe von Gasmasken, die Ventile wieder luftdicht zu verschließen und damit jede Gefahr zu beseitigen. Das Unglück hatte eine große Erregung in der Umgebung der Fabrik hervorgerufen. Das Ausströmen der Chlorgase wurde uns bereits heute früh 7 Uhr gemeldet. Auf eingehenden Erkundigungen bei der Polizeidirektion wurde uns mitgeteilt, daß ihr nichts bekannt sei.

## 10 Gebote für heiße Tage

1. Stehe früh auf, läste zeitig das Bettmatt und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Türen.
2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst kleinen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.
3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonnenscheine eine ebensolche Kopfbedeckung.
4. Beim Trinken vermeide alle Hast und fühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl löst ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Mund behält, bis er warm geworden ist.
5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und schnelle kalte Abreibung der Arme und der Brust ist dringend erforderlich.
6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Als übermäßige warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden.
7. Selbstverständlich mit Spielen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt werden. Die jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte.
8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbehinden der Säuglinge. Säuglingen haben fast größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter lasse ihr Kind nach Möglichkeit kühlen.
9. Eingetretens Flüssigkeit lade bis zum Eintreffen des Arztes durch Öffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzuwischen.
10. Gehe auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Bieh, insbesondere Pferde und Antilope, aber auch die Kleintiere aller Art der Sonne stundenlang aussetzen, sie womöglich festzubinden, ist eine große Tierquälerei. Sorge bei deinen Haustieren mehrmals am Tage für kühleres frisches Trinkwasser.

**Berichtsjahren.** Nach dem Berichtsjahresgesetz finden während der zwischen dem 15. Juli und dem 15. September folgenden Wochen die Berichtsjahren statt, d. h. Berichte erledigen nicht in dem sonst üblichen Umfang ihre Geschäfte. Insbesondere finden keine Gerichtstermine in gewöhnlichen Zivilsachen statt. Nur in dringenden Fällen werden Schungen abgehalten und Entscheidungen erlassen. Diese dringenden Rechtsangelegenheiten nennt man Ferien-sachen und rechnen dazu namentlich Strafsachen in Arrestsachen, einstweilige Verfügungen, die Welle- und Wartungen betr., gewisse Streitigkeiten zwischen Weibern und Mannern, zwischen Dienstherren und Hausangestellten, Wechsel- und Wechselnoten, wenn es sich um die Fortsetzung eines begonnenen Baues handelt. Auch andere Zivilsachen können auf Antrag einer Partei als Ferien-sachen erklärt werden. Zur Erledigung der Ferien-sachen werden Ferien-takten gebildet. Die Maßnahmen, Zwangsmaßnahmen und Konturverfahren nehmen während der Berichtsjahren ihren Fortgang.

**Der Stand der Feldgewächse.** Unter der Ungunst der Witterung im Juni blieb die Entwicklung der Feldgewächse mangelhaft erheblich zurück. Das Wintergetreide wurde, insbesondere in Südb- und Mittelbden, von Frost befallen; die Blüte verzögerte sich und fiel teilweise in die regnerische Zeit, so daß da und dort eine Entzugs-minderung befürchtet wird. Trotz alledem dieselben die Aussichten auf eine gute bis mittlere Getreideernte fast überall bestehen, zumal wärmere Witterung eingetreten ist. Die Kartoffeln stehen mit wenig Ausnahmen günstig. Die Dickrüben und Zuckerrübenpflanzen entwickeln sich vorzüglich langsam. Die Heuernte ist in der Ebene und im Hügelstand ziemlich beendet. Die Erträge werden bezüglich der Menge fast ausnahmslos sehr gelobt. Die Labattsparungen sind infolge des verspäteten Unterirdens der Seglinge noch sehr zurück und zeigen wenig Wachstum.

**Diebstahl im D-Zug.** Am 3. Juli wurde im Laufe des Vormittags aus dem D-Zug Dresden-Mannheim eine schwarze Leders Handtasche mit gemächlichem Reißverschluss entwendet. In der Tasche befand sich ein Reisepaß, ausgefüllt am 25. Mai 1923 vom

deutschen Konsulat in Zürich auf den Namen Rüdiger Geißler, ein dreizehntägiger Karantänarband, 2 Fahrkarten — Dresden-Mannheim, 1 Geldbeutel mit 8—7 Schweizer Silber- und Nickel-Franken, 1 schwarzer lederner Geldbeutel mit einem Fach und eine 20 Schweizer Papierbanknote, ein Bargeldbetrag in Höhe von 50 000 Mark u. a. mehr.

**Selbstmord.** Heute früh hat sich ein 31 Jahre alter verheirateter Tagelöhner, wohnhaft in der Rodarstraße, auf dem Rodarvorland beim Reiten Krankenhaus aus noch unbekanntem Grund einen Revolvererschuss in die Herzgegend beigebracht, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Beim Baden ertrunken.** Die Zahl der Unglücksfälle beim Baden in den Bädern in der Gegend der Rodarstraße, nachdem erst in den letzten Tagen zwei Personen ertrunken sind, dürfte gestern nachmittag der 16 Jahre alte Keramikerlehrling Georg Staudt, wohnhaft Windmühlstraße 23, beim Baden im Rieder in der Nähe des Bootshauses des Rudervereins Amicitia sein Leben ein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Verhaftet** wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Veranstaltungen

**Institut für höheres Kautenspiel und Seminar, Instrumental- und Gesangsschule in Mannheim, M. 4, 1.** In der Schlusswoche des Unterrichtsjahres 1922/23 finden folgende Konzerte statt: A. Zwei Repräsentationskonzerte, 1. Konzert: Mittwoch, 11. Juli (Gäste Franz, Hilfslehrer der Anstalt); 2. Konzert: Donnerstag, 12. Annemarie Hofmann (Sopran), Willy Dett (Klavier) unter Leitung der Anstalt H. 3. Prüfungsausschüsse: Freitag, 13. (Soprano Maria Rüdiger, diesjährige Absolventin des Seminars zur beruflichen Ausbildung); Samstag, 14.: Anfänger und Mittelklassen; Sonntag, 15. Juli (Schlußkonzert): Konzert von Schülern aus der Oberleitner-Ausbildungs- und Meisterklasse des Direktors Hädel. Sämtliche Veranstaltungen finden im Vortragssaal der Anstalt, M. 4, 1, abends 7.30 Uhr, statt. Der Eintritt ist frei.

## Aus dem Lande

**Weinheim, 9. Juli.** Das Opfer einer oft begünstigten Unfälle wurde gestern auf der Landstraße zwischen Hemsbach und Landbach der 16jährige Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Stamm aus Hemsbach. Der Knabe sollte mit seiner 12jährigen Schwester Luden für eine Kinstabete aus Landbach holen. Unterwegs hängten sich die beiden Kinder an ein Fuhrwerk an. Als der Knabe wieder absprang, fiel er in ein gerade vorbeifahrendes Frankfurter Auto hinein und wurde überfahren. Der Chauffeur brachte das schwerverletzte Kind in die elterliche Wohnung, wo es bald darauf seinen Verletzungen erlag. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

**Eberbach, 8. Juli.** Am Vorabend des Geburtstags seiner Braut wurde hier im 28. Lebensjahr Stadtpfarrer Karl Graf gestorben, der langjährige Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde.

**Oppenau, 8. Juli.** Durch Feuer ist ein Teil der hiesigen Baumwollfabrik zerstört worden. Der Maschinenraum wurde eingestürzt. Arbeitslohn und Wohnhaus blieben vom Feuer verschont.

**Rehl, 9. Juli.** Spielende Kinder sprangen vor einem heran-nahenden Zug der Vorkalbahn über die Gleise. Dabei wurde das 2½jährige Kind des Lokomotivführers Franz von der Lokomotive erfasst und ihm beide Beine abgefahren, die im Krankenhaus amputiert werden mußten.

**Schaphausen, 9. Juli.** Beim Heuholen habe sich die Frau des Schmiedemeisters Johann Weich auf die Deichsel zweier aneinander gebundener Wagen gelegt. Die Frau fiel herab, wurde überfahren und sofort getötet.

**Freiburg, 9. Juli.** Zwei 6—8 Jahre alte noch unbekannt Knaben haben vor einigen Tagen um die Mittagszeit einem auswärtigen Landwirt an seinem an Unterlinden angelegten Wagen die gefüllte Bremsvorrichtung abgehoben und den Wagen in Bewegung gesetzt. Die Deichsel des Wagens geriet in einen Radenscheitel, wodurch ein Sachschaden von 15 Millionen Mark entstand.

**Grünz in Grünz**

stehen in enger Wechselbeziehung. Müder Gang, müder Geist! Mit elastischen Continental-Sohlen und Absatz wird auch Ihr Gang elastisch. Sie sind frisch, voll Spannkraft und sparen viel Geld, tragen Sie

**Continental**

**Sohlen u. Absätze**

Billig, praktisch, angenehm. Vorteilhafter als Leder.

zu Friedrichshütte. Aber es war doch auch ich, Du! Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie ich der Kleine Junge ist. Und da ich ihnen das Leben rettete, habe ich doch nun auch ein Knecht — ja sogar die Pflicht, weiter für sie zu sorgen!“

Er hatte das Wort Pflicht noch nie aus ihrem Munde vernommen und nie diesen weichen, warmen, eisernen Klang in ihrer Stimme. Welches erschlürzte ihn förmlich, aber seine Brustel in seinem Gesicht veränderte sich und sein Blick ruhte starr auf der Scheitelschuppe, während er sich gemächlich hart zu machen versuchte. Und das war ja nicht schwer. Er brauchte nur an das Bild zu denken, das ihn seit gestern verfolgte: Er und sie allein im märchenhaften, schauerweichten Wald...

Als sie endlich schwieg, fragte er lächelnd: „Wann fand denn diese romantische Lebensrettung eigentlich statt?“

„Gestern nachmittag.“

„Gestern?“ Run blühte er doch betroffen auf. „Wann? Ich meine... um welche Stunde?“

„D, noch ganz früh. Es kann vielleicht 3 Uhr gewesen sein.“

„Drei Uhr! Da war er eben von Lo Andermatt weggegangen, bist du da im Herzen. Wenn Adalisse da bereits oben am Holzschlag gemerkt war, kannte sie vorher unmöglich ein Stäubchen mit dem Bringen gehabt haben.“

„Und dann?“ fragte er eifrig weiter. „Was geschah dann?“

„Auch ich sagte es dir ja schon. Ich brachte die beiden nach Haus, schickte sie ins Bett, tröste ihnen Tee und ließ durch den Feldhüter Wein und Eier von Manfred holen, der davon ja immer einen Vorrat im Laboratorium hält für Abende, wo er länger arbeitet. Adalisse erzählte mir das einmal und ich erinnerte mich zum Glück gleich daran. Dann blieb ich bei ihnen, bis die Fabrikuhr sieben schlug und ich mich dadurch bewußt, daß es Zeit sei, heimzugehen.“

Götulan atmete tief auf. In seinen seit gestern trüb und zerflühten Augen sprang ein heller Strahl auf. Impulsiv griff er nach Adalises Hand und drückte einen Kuß darauf.

„Ach danke dir!“

„Bewirkt hat sie ihn an.“

„Aber wofür denn?“

„Dah — nun, daß du zwei Menschen das Leben gerettet hast! Ist das etwa keinen Handluch wert? Du warst sehr tapfer und besonnen dabei. Aber eines möchte ich noch wissen, Adalisse: Wankst du gerade gestern dazu, bei diesem schrecklichen Wetter nach dem Wald zu gehen?“

Wie ein Blü traf sie diese Frage. Langsam senkten sich die dunklen Wimpernschleier über die eben noch strahlenden Augen, während tiefe Rote ihr Gesicht überzog. Sie schwieg.

Da verglomm auch in seinen Augen der helle Strahl. Eine peinliche Stille trat ein.

Nicht um die Welt hätte Adalisse jetzt lügen mögen. Aber noch weniger wollte sie die Kraft in sich, um die Wahrheit zu gestehen. Wie hätte er ihre Lüge je begreifen oder gar verstehen können? Und dennoch fühlte sie, daß er auf Antwort wartete.

Da warf sie den Kopf trübsalig in den Nacken.

„Frage nicht. Ich kann es dir nicht sagen. Es ist ja auch gleichgültig.“ Und hastig begann sie wieder von dem Kind zu sprechen, von ihren Plänen, daß sie es unbedingt in ihrer Nähe haben wolle, um keine weitere Entwidlung zu beobachten.

Götulan hörte gar nicht zu. Ihm war als hätte er eben auf leichter Höhe gestanden und man habe ihn wieder hinabgestoßen in die Tiefe, der er kaum entronnen zu sein glaubte.

Nicht ganz so tief wie gestern, aber dennoch tief, sehr tief.

Denn Adalises Absicht war es ja doch gewesen, Löwentanz aufzusuchen! Freilich dachte sie diese Absicht dann aus ihm unbekanntem Grund im letzten Augenblick wieder aufgegeben. Vielleicht nur eines zufälligen Zufalls wegen — aber ein Stäubchen lachen oder es wirklich haben — war das nicht daselbst?

Adalisse fühlte sich beklommen durch sein Schweigen. Unsicher wälzte sie zu ihm auf, aber in feiner, stierischer Haltung wie ihr sah, den Blick auf die Zimmerdecke gerichtet und offenbar in Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

„Warum sprichst du nicht, Leo? Ich wollte doch Rat und Hilfe von dir erbitten für meine Schlingel! Aber... du magst wohl nicht? Es kommt dir vielleicht alles kindlich vor...“

„Nein.“ Er stand in einem plötzlichen Entschluß auf. „Aber abgesehen davon, daß ich heute für ein paar Tage verreisen muß, bist du beim besten Willen nicht sofort in der Lage, mir zu helfen, würde ich sie überhaupt lieber die allein überlassen. Unterließ die Frau ganz nach deinem Ermessen. Wegen einer anderen Stellung für sie kann man ja später beraten.“

Adalisse war ein wenig enttäuscht. Billig unzufrieden auf dem Gebiet sozialer Fürsorge und Wohlthätigkeit, wußte sie nicht recht, was nun beginnen.

„Wenn es dir aber nachher nicht recht ist, was ich anmahne...“

(Fortsetzung folgt)







Kommunale Chronik

ch. Uglasterhausen, 9. Juli. Der Bürgerausschuss genehmigte den Verkauf eines Gemeindegrundstücks an einen Fabrikanten in Mannheim...

Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung in Darmstadt wurde die Wohnungsbauabgabe für 1923 auf 624 Mark für je 100 Mark abgabepflichtigen Wert...

Eine Einrichtung von weittragender Bedeutung hat die Stadtsparkasse in Darmstadt durch die sogen. Sterblichkeitskosten getroffen...

die Kosten für die Befreiung ihrer Lieben nicht aufbringen und ein begreiflicher Stolz verbietet es ihnen, öffentliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Der Oberpräsident hat dem Beschluß des Berliner Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zugestimmt, durch den die Steuer für den ersten Hund auf 24 000 M., für den zweiten auf 36 000 M....

Nachbargebiete

sw. Campersheim, 9. Juli. Ertrunken hat sich der Arbeiter Kaiser von hier. Als Motiv zur Tat dürften Kohrungsarbeiten sein.

sw. Bensheim, 9. Juli. Selbstmord beging die Frau eines höheren Beamten von hier. Die Frau litt an Neurostik und machte ihrem Leben durch Erschießen ein Ende.

Darmstadt, 9. Juli. Auf dem Wege vom Bayernlande über Frankfurt ins belagerte Gebiet wurde in einem Zuge während der Fahrt durch den schönen Speßart eine Frau festgesetzt...

Frankfurt, 9. Juli. Auf dem Viehmarkt in Frankfurt a. M. überzählte am Donnerstag die Viehpolizei einen Kommissionär dabei, als er zwei Schweine mit 24 000 M. das Fund Lebensgewicht verkaufen wollte...

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen MADELS zeigen hoch erfreut an. Hans Kramer u. Frau Lilly geb. Hochmann Mannheim, den 10. Juli 1923.

Von der Reise zurück: Dr. Fritz Kauffmann Arzt für innere Krankheiten. N 5, 7. Tel. 8252.

Telephon-Anschluß gegen angemessene Entschädigung an. Sofortige Angebote unter A. O. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer gibt Telephonanschluß sofort ab? Gest. Anfragen erheben unter S. N. 38 an die Geschäftsstelle bis 21.

Nach Nordspanien überlebender Ingenieur des Bauwerks, nimmt dortin Entwürfe mit. Gest. Anfr. unter A. O. 50 bahnhofslagernd Mannheim.

Vor Ankauf wird gewarnt. Wir ist am Montag vormittag eine wertvolle Zwergdackel-Hündin entlaufen. Eugen Ruder, Mannheim, Moltkestr. 7.

Herr Direktor Ernst Scherenberg im Alter von fast 50 Jahren nach 22jähriger Tätigkeit bei unserer Firma plötzlich und unerwartet entschlafen. Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim-Käfertal.

Juwelen, Platin alte Gold- u. Silbergegenstände kauft zur eigenen Verarbeitung G. Rexin, H 1, 6, Breilstraße

Trinke Quieta! Das Geheimnis berühmter Kaffeekuchen. Günther-Sommer kauft Alt-Gold, Silber u. Platin-Gegenstände

Bei Bedarf in Backsteinen wende man sich an die Plätz.-Bad. Backstein-Verkaufsstelle Mannheim Börsengebäude

Ev. Mädchen-Verein Euphrosyne Mannheim Mitgliedsversammlungen

Heirat Witmer, 43 Jahre, evgl., mit eigenem Haushalt, sucht ein alleinstehendes Fräulein

Miet-Gesuche Gut möbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht.

Unterstellraum für 1-2 Motorräder. Rabe Feuerwache gesucht.

Kauf-Gesuche Klein-Schreibmaschine oder kleinerer Typen

Offene Stellen Gewandte Kaufleute mit kaufmännischer Schulung und praktischer Erfahrung

Jüngerer Kaufmann in Aushilfsstellung per sofort gesucht. Einige englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Redegewandten, fleißigen Kaufleuten und Urlaubern ist während einiger Tage eine Gelegenheit zu lohnend. Verdienst gegeben

Perfekte Stenotypistin erste Kraft gut versiert mit sämtlichen Schreibarten

Junger selbständiger Buchhalter möglichst sofort oder später gesucht. Eug. & Herm. Herbst Mannheim.

Perfekte Stenotypistin (keine Anfängerin) wenn möglich aus der Metallwarenbranche zu baldigen Eintritt gesucht

Bürogehilfin die in Stenographie, Maschinenschreiben, sowie Buchführungsarbeiten vertraut ist

Perfekte Stenotypistinnen die infolge Weibensperre nicht nach Ludwigshafen können zu Ludwigshafen Herrin für ihren Mannheimer Kolonialhandel

Tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen bei hohem Lohn und angenehmen Umständen sofort gesucht.

Erfahrenes bess. Dienstmädchen (beste Empfehlung Bedingung) zur Führung eines kleinen besseren Haushaltes

Tüchtiges Mädchen bei toden und selbständig einen Haushalt für 3 Personen führen kann

Gut. Klavierspieler Café Kohl, Mittelstr. 65

Herren- u. Damenfriseur und Friseur erhe. Kräfte, evtl. 9550

Kindermädchen zu einem Kind tagelohnd sofort gesucht

Mädchen sofort oder auf 1. August gesucht. Lohn zeitgemäß.

Stellen-Gesuche Durchaus perfekte Stenotypistin aus der Metallwarenbranche

Sekretärin (Vertrauensposten) zu verändern

Anständ. Fräulein 30 Jahre alt, sucht tagelohnd oder wöchentlich ein Neben- oder Hausmädchen

Verkäufe PIANO sofort neu, verkauft

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Herrenzimmer (hell eichen, sämlich)

Beleuchtungskörper rund, Tisch, Kissen, etc.

Konvers.-Lexikon „Speyer“, in 8 Bänden vollständig

1 Büfett 1 Kredenz, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch

Altdeutsches Herrenzimmer Bucherschrank, 2 Schreibeis.

Speisezimmer laminiert, gelbige Farbe, liefert preiswert

Schreib-Maschine modern, jahrelang zwei Farben

Herren-Rad m. Ersatzteile, erste Marke

Im Auftrag billig zu verkaufen

Schreib-Maschine modern, jahrelang zwei Farben

Kauf-Gesuche Klein-Schreibmaschine oder kleinerer Typen

Skunkspeiz gut erhalten zu Kauf, gel.

Biedermeier-Möbel (Kommode, Tisch, Stühle)

Geschäftshaus zu kaufen gesucht mit Toreinfahrt, großem Hof, Büroräumlichkeiten

Miet-Gesuche für einen unferren Beamten auf sofort oder später

Zimmer gesucht. Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

In Neu-Östheim, Rheinau, Neckarau oder im Zentrum der Stadt